

# Laibacher Zeitung

N<sup>o</sup> 7.

1. Jahrgang  
ZEITUNG  
1833

Dienstag

den 22. Jänner

1833.

## Päpstliche Staaten.

**U n c o n a**, 2. Jänner. Gestern kam für acht Seekadetten der in unserm Hafen liegenden französischen Marine die Beförderung zum Lieutenant-Grad an. Die Gabarren, welche zu Abholung von französischen Truppen nach Morca segeln sollten, haben vorläufig Gegenbefehl erhalten. — Gestern machte auch unser Delegat dem General Cubieres, dem Obristen des Regiments und, am Bord der Fregatte Artemise, dem Befehlshaber der Escadre, in voller Gala Neujahrsbesuche. — Von Rom gelangen unaufhörlich Gerüchte von allerlei Art hieher: Bald soll in Kurzem der Kirchenstaat von allen fremden Truppen geräumt werden, bald wollen auch die Engländer eine Garnison nach Civitavecchia legen. (Allg. Z.)

## Deutschland.

Das Frankfurter Journal schreibt aus Frankfurt vom 8. Januar: Man spricht von einer projectirten Unternehmung, welche für den Handelsstand von Deutschland, Holland und Frankreich von großer Bedeutung wäre, und wie man sagt, schon weit genug gediehen ist, um mit dem 1. März d. J. ins Leben treten zu können. Es ist dies nämlich die Errichtung einer Dampfschiffahrt zwischen Havre und Holland, welche durch eine andere in Verbindung mit den Schiffen auf dem Rheine sich bis Frankfurt am Main erstrecken würde. Zwischen Havre und Rotterdam berührt diese Dampfschifflinie das Haag, Amsterdam, Friesland, Groningen und Seeland, und mittelst des Rheins, Köln, Mainz, Frankfurt und alle übrigen rheinischen Uferstädte. Sie wird durch die andern in diesem Augenblicke getroffenen Veranstellungen mit Bordeaux, Bilbao, Cadix, Malaga, Barcelona,

Marseille und Algier correspondiren. Die Reisenden gelangen in 2 1/2 Tagen von Paris nach Rotterdam, in drei Tagen nach Amsterdam, in vier nach Köln und in fünf Tagen nach Frankfurt am Main. (W. Z.)

## Niederlande.

**Haag**, 7. Januar. In allen unseren Gränzfestungen wird ein starkes Corps geübter Scharfschützen mit Büchsen bewaffnet. Der Nutzen dieser Waffe hat sich bei der Vertheidigung der Antwerpener Citadelle auf das Bestimmteste erwiesen. — Aus Bath schreibt man, daß der Marinecapitän Ryl, Commandant des Linien Schiffes de Zeew, nachdem er dieses Schiff in den Dol von Vlissingen in Sicherheit gebracht, wo es den Winter hindurch bleiben wird, mit einem großen Theile der Mannschaft, auf vier Fahrzeugen, geschleppt durch das Dampfboot Surinam, zu Bath angekommen ist. Diese Mannschaft ist bestimmt, die Garnison des Forts zu verstärken, so wie bereits ein Theil der Equipage in die Forts Villo und Lieffenshoef gelegt ist, bis de Zeew den Dol wieder verlassen kann. (Allg. Z.)

Aus Villo meldet man vom 1. Jänner, daß der Doel und andere Punkte in den Umgebungen von Lieffenshoef durch belgische Truppen besetzt sind, und daß die Franzosen diesen Theil des Landes verlassen haben. — Man berichtet von der Scheldeflotte und aus Bergen-op-Zoom, daß man seit dem eingetretenen Froste nicht mehr an den Befestigungswerken des Forts Frederik Hendrik fortarbeite. Bis jetzt hatte man noch keine Geschützstücke in dieß Fort gebracht, was man dem schlechten Wetter der Wege zuschrieb.

Aus dem Haag erhalten wir Berichte über

den gestrigen Cabinettsrath. Frankreichs und Englands Vorschläge wurden unannehmbar befunden. Unser Londoner Korrespondent theilt uns über dieselben Folgendes mit. Man fordert die Uebergabe der Forts Villo und Liekenshoel; freie Fahrt auf der Schelde für alle Nationen gegen ein billiges Tonnengeld; freie Fahrt auf den Binnengewässern, nach Maßgabe des Mainzer Tariffs; das Anlegen von Chausseen über Sittard und Venloo ohne Transit, aber gegen Zoll. Dagegen wird Holland zehn Tage nach Unterzeichnung des Vertrages in Besitz des Territoriums gestellt, welches ihm durch den Tractat vom 15. November zugesprochen wurde; die holländische und belgische Armee soll einen Monat nach Unterzeichnung des Vertrags auf den Friedensfuß gesetzt; das auf holländische Schiffe in England und Frankreich gelegte Embargo aufgehoben und deren Ladungen zurückgegeben werden. (West. B.)

### Belgien.

General Chasse hatte den Marschall Gerard dringend gebeten, er möge erlauben, daß 300 Verwundete nach Bergen-op-Zoom gebracht würden; der Marschall hat dies, obgleich der Capitulation zuwiderlaufend, so wie auch das genehmigt, daß die Gesundheitsbeamten nicht als Kriegsgefangene betrachtet werden sollen. Der Marschall hat ferner gestattet, daß sämtliche Effecten des Generals Chasse auf einem Fahrzeuge nach Holland geschafft werden durften; eben so hat er nur aus Rücksicht für General Chasse dem Obristen Koopman und den übrigen Marineofficieren ihre Deggen zurückstellen lassen; kurz vor dem Ausbruche hat der Marschall dem General Chasse noch vier von seinen eigenen Pferden zur Verfügung gestellt. Letzterer ward von diesem zuvorkommenden und edlen Benehmen auf das Beste gerührt und ließ den Marschall durch den General Kuhlieres seiner innigsten Dankbarkeit versichern. Wie der Oberbefehlshaber, so haben sich auch alle Officiere, namentlich General Kuhlieres, benommen, der von dem Augenblicke der Capitulation an das Commando der Citadelle hatte.

Antwerpen, 3. Jänner. Das 5te Infanterieregiment, dessen Abmarsch die Bewohner unserer Stadt, wegen seines trefflichen Benehmens so ungerne gesehen hatten, ist wieder eingerückt und diesen Morgen in Kasernen verlegt worden. Wie finden in dessen Anwesenheit eine neue Burgschaft für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe. — Das

für die Belagerungsarbeiten, für das Lager gefällte Holz, und der in den Besitzungen durch die Parallelen angerichtete Schaden wird auf 1,500,000 Franken angeschlagen. Man hat die durch das Feuer der Holländer angerichteten Beschädigungen besonders tarirt, weil die Regierung sie zur Liquidation aufrufen zu können glaubt.

Der Zulaß zu der Citadelle ist neuerdings wieder untersagt worden, und die wenigen Personen, welche diese mit Kugeln und Trümmern bedeckten und mit faulen Miasmen geschwängerten Ruinen besucht haben, werden sich über dieses temporaire Verbot nicht wundern. Die Ruinen bieten ein schreckliches Schauspiel dar, sie sind das wahrste Bild der Zerstörung. Alle Gebäude sind umgestürzt. Was das Feuer verschont hat, ist durch die Gewalt der Bomben zertrümmert. Die Kirche, die Kasernen, die Magazine, das Hospital sind vernichtet; hier sieht man demontirte Batterien, dort sind die stärksten Blendungen zerschmettert. Nahe bei der Bresche zwischen den Traversen und dem Walle, ist eine tiefe Höhlung, welche die Holländer mit demontirten Geschützen ausgefüllt haben; das Terrain ist allenthalben von Kugeln durchwühlt. Eine Bombe ist auf das Schlachthaus gefallen, das im Einstürzen drei Kühe tödtete; kaum hat man vier andere, die noch am Leben waren, darauß retten können. Die Kasematten, welche den Soldaten als Zufluchtsstätte während der Belagerung dienten, sind eigentlich schreckliche Kerker, und man begreift nicht, wie die Unglücklichen in diesen Löchern ausharren konnten, wohin weder Luft noch Licht dringt, und wo ein verpesteter Dunst herrscht. Die Kasematte, welche General Chasse bewohnte, besteht aus drei mit einigen Strohsäulen meublirten Kellern; man findet darin noch den Lehnstuhl des Generals und dicht dabei ein Stück von einer aus dem kolossalen Mörser geworfenen Bombe, welches man ihm ohne Zweifel zur Ansicht gebracht hatte. Chasse hat sein Siegel in dieser Kasematte vergessen; ein französischer Officier hat diese Reliquie zu sich genommen.

Antwerpen, 5. Jänner. Gestern ist der General Van der Meeren an der Spitze von 3 Bataillons flandrischer Bürgergarde und von 4 Bataillons des 12ten Regiments hier eingezogen. Am nämlichen Tage brach die Lütticher Bürgergarde von hier nach der Gränze in der Richtung von Pate auf; das 12te Regiment ist heute ebenfalls nach der Gränze abgegangen. — Belgische Minister sül-

len die Transcheen aus, um die Straße nach Boom wieder herzustellen. Man ist ebenfalls beschäftigt, die Bomben und Kanonenkugeln der Citadelle zu ordnen. — Es scheint noch immer bestimmt, daß der Sitz der neuen Unterhandlungen nach Frankfurt verlegt werden soll. Die Mächte sind damit beschäftigt, ihre Repräsentanten zu ernennen. Indessen bleiben Belgien und Holland gerüstet, obgleich kein Angriff von einer der beiden Parteien wahrscheinlich ist, da die Unterhandlungen seit dem von Preußen vorgeschlagenen und von Holland angenommenen Vertrage sich sehr vereinfacht haben. Trotz dem Gerüchte von einer Invasion, welche unsere Armee übrigens ruhig erwartet, glauben wir an keine anderen Feindseligkeiten, als höchstens an einige unbedeutende Vorfälle an der untern Schelde.

Man schreibt aus Antwerpen vom 5. Jan.: Daß 22ste französische Lin. Regiment, welches heute zu Borgerhout übernachtete, hat, ehe es heute Morgens seinen Marsch nach Mecheln fortsetzte, die Citadelle besucht, es rückte dort mit fliegenden Fahnen ein, und nach einem Aufenthalte von einer Stunde setzte es seinen Marsch nach Frankreich fort.

In der Citadelle ist noch Alles in dem nämlichen Zustande, wie beim Abzuge der Holländer. Tausende von geladenen Bomben liegen überall neben geplatzten Bomben und Kanonenkugeln. Nirgends hat man menschliche Leichen bemerkt, obgleich fast überall ein verpesteter Geruch herrscht. Nur daß in den zerstörten Ställen getödtete Hornvieh liegt unbeerdigt, und dieses verbreitet einen unerträglichen Geruch. Eine Blendung rauchte noch und hielt die Neugierigen mehr oder minder entfernt, denn mehrere nicht geplatzte Bomben waren vom Feuer ergriffen worden, und verursachten bisweilen Explosionen. (W. 3.)

Lüttich, 7. Januar. Die Observationsarmee unter den Befehlen des im Schlosse zu Brüssel etablirten Generalstabs besteht aus den vier ersten Divisionen der belgischen Armee und aus der siebenten. Die erste befindet sich zu Diest, die zweite zu Herenthals, die dritte zu Löwen, die vierte der Stab zu Meryem, und der Stab der siebenten wird sich nach dem Doel begeben. Derselbe ist gegenwärtig zu Antwerpen.

(Allg. 3.)

### Frankreich.

Nach Briefen aus Cherbourg waren daselbst das Linienschiff Suffren (das bisherige Ad-

miralschiff), die Fregatte Medea und eine Corvette aus den Dänen angekommen. Der Suffren soll abgetackelt, und die Medea in Brest reparirt werden, wohin auch, wie man glaubte, die wenigen noch bei Deal befindlichen Schiffe bald absegeln werden.

Man schreibt aus Toulon, daß alle fremden Offiziere, die auf unsern Geschwadern dienten, verabschiedet und in ihr Vaterland zurückgeschickt worden seyen. (Allg. 3.)

Der König ist am 5. Jänner Mittags, von den Herzogen von Orleans und Nemours begleitet, nach Compiègne abgereist. Der Kriegsminister wird am 6. mit Sr. Majestät in Saint-Quentin oder am 7. in Cambrai zusammentreffen. Die Königin wollte erst in einigen Tagen mit den Prinzessinnen abreisen, um zur Zeit der Ankunft des Königs in Lille einzutreffen. Duc de Choiseul, Adjutant des Königs, ist beauftragt, den König und die Königin der Belgier an der Gränze zu empfangen.

Nach einem Briefe aus Toulon vom 29. des vorigen Monats war dort die Ordre eingelaufen, unverzüglich 500 Mariniers zu erheben, welche, wie man glaubt, zur Verstärkung der französischen Seemacht in der Levante bestimmt sind, woselbst Rußland seine Kräfte bedeutend vermehrt.

(Prg. 3.)

Der Marschall Gerard hat eben der Nordarmee angezeigt, daß sie nach den Revuen des Königs nicht mehr auf dem Kriegsfuße seyn werde; eben so wenig aber auf dem Friedensfuße, sondern auf dem Versammlungsfuße. Demnach erhalten die Soldaten, deren Dienstzeit mit dem 31. December abließ, ihre Entlassung nicht. Die verschiedenen Corps derselben werden ihre Cantonirung in der 8ten und 16ten Militärdivision nehmen, die aus den Departementen der Maas, der Marne, dem Nord-Departement und dem des Pas-de-Calais gebildet sind. — Das große Hauptquartier der französischen Armee wird sich künftigen Sonnabend zu Lille befinden und daselbst bleiben, weil es nicht wieder nach Valenciennes verlegt werden soll.

Paris, 5. Jänner. Die Kammer hört heute Berichte über die zu Gunsten der Herzogin von Berry eingesandten Petitionen; vermutlich wird heute noch kein Beschluß gefaßt. Es ist wahrscheinlich, daß die Kammer zur Tagesordnung schreiten und den Ministern dadurch die Sorge für diese

Ungelegenheit gänzlich anheim stellen wird. — Der König verließ heute Paris, um sich an die Nordgränze zu begeben; sein Gefolge füllte sechs Wagen; er wird in weniger als vierzehn Tagen zurück seyn. — Großen Eindruck machen die heute angelangten Berichte aus Madrid: die Regentinn hat den Generalstab der royalistischen Freiwilligen aufgelöst.

(Allg. 3.)

### Spanien.

Madrid, 27. December. Das Cabinet Zea erkennt die dringende Nothwendigkeit an, die Cortes por Estamentos nach der seit Philipp V. gebräuchlichen Art, ohne Adel und ohne Klerus, zusammen zu rufen. Sie sollen spätestens am Ende Mai's zusammen kommen, aber nur um das Thronfolgesetz zu bestätigen, und die Thronerbin anzuerkennen.

Man sagt, der Brigadier v. Cordova, seit vier Jahren bevollmächtigter Minister zu Berlin, werde in derselben Eigenschaft nach Lissabon kommen. Andere glauben, er werde ein Commando bei der königlichen Garde erhalten, da die Regierung sehr auf seine Unhänglichkeit und seine in den Jahren 1820, 1822 und 1823 und noch kürzlich 1830 bei dem Einfälle Mina's bewiesene Unererschrockenheit rechnet. Der Generalcapitain von Gallizien, Graf Gharthagena (Morillo) ist von dem Ministerium ermächtigt, in allen Häfen, die unter seinem Befehle stehen, die portugiesischen Schiffe, sowohl von Don Miguels als von Don Pedro's Seite aufzunehmen, wenn sie die nöthigen Formlichkeiten erfüllt und die gebührenden Zölle entrichtet hätten.

(Allg. 3.)

### Portugal.

Lissabon, den 19. December. Nachdem einige Zeit die Waffen zwischen den beiden Parteien geruht, scheint es nun, daß die Feindseligkeiten heftiger, als jemals, wieder beginnen werden. Am 16. ist Dom Miguel unerwartet im Hauptquartier zu Aguas Santas angekommen, hat seine Armee die Revue passiren lassen, und eine Anrede an dieselbe gerichtet. Man kündigt an, er werde das Hauptquartier am 25., dem Tage vor dem beabsichtigten Sturme, verlassen.

(Prg. 3.)

### Großbritannien.

Der Albion vom 3. Jänner enthält Folgendes: „Wir sind im Stande, und zwar ausschließlich,

wie wir glauben, folgende wichtige Neuigkeit mitzutheilen: Es ist an Holland ein neuer Vorschlag ergangen, der in einer am 30. December zwischen Lord Palmerston und Fürst Talleyrand abgeschlossenen Convention besteht, und dessen wesentlicher Inhalt folgender ist: 1) Die Forts Villo und Liefkenshoek werden innerhalb zehn Tagen nach geschehener Ratification den belgischen Truppen ausgeliefert. — 2) Die Schifffahrt auf der Maas unterliegt gleichen Anordnungen, wie die auf dem Rhein nach den neueren Verträgen. — 3) Die Schifffahrt auf der Schelde ist bis zum Abschlusse eines Definitiv-Vertrages zwischen Holland und Belgien ganz frei. — 4) Der Durchgang von belgischen Gütern nach Deutschland ist frei, mit Ausnahme mäßiger Abgaben für die Unterhaltung der Landstraßen zc. — 5) Strafflosigkeit für alle politische Vergehen in Venloo und Luxemburg. — 6) Räumung Venloo's und des holländischen Theils von Luxemburg, abseiten der belgischen Truppen. — 7) Verminderung des holländischen Heeres auf den Friedensfuß. — 8) Verminderung des belgischen Heeres auf den Friedensfuß. — 9) Zurückgabe der von Seiten Englands und Frankreichs eingebrachten holländischen Güter an die rechtmäßigen Eigenthümer.“

Der Courier sagt bei dieser Gelegenheit: „Als der Entwurf zu einer neuen Uebereinkunft, welcher gestern Abends im Albion erschienen ist, uns im Laufe desselben Tages mitgetheilt ward, glaubten wir, bei dessen sonderbarer Beschaffenheit, die Echtheit bezweifeln zu müssen. Seitdem eingezogene Erkundigungen belehren uns indessen, daß er fast buchstäblich richtig ist. Er enthält nur einen unbedeutenden Fehler, indem die Uebereinkunft nicht am 30., sondern am 31. December unterzeichnet worden. — Der Entwurf unterliegt jetzt der Berathung des holländischen Cabinetts; die Antwort des Königs ist leicht vorherzusehen. (W. 3.)“

### Osmannisches Reich.

Nachrichten aus Konstantinopel, die durch außerordentliche Gelegenheit eingelaufen sind, zufolge, ist am 21. December v. J. zwischen den Truppen des Sultans, unter Anführung des Großwesirs, und den Aegyptiern, unter Ibrahim Pascha's Commando, eine blutige Schlacht vorgefallen, in welcher letztere den Sieg erfochten haben. Der beiderseitige Verlust ist sehr beträchtlich. Der Großwesir (Reschid Mehmed Pascha) selbst, ist von den Aegyptiern gefangenengenommen worden.

(Oest. B.)